

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 2. Februar 1887.

№ 14.

Zur Vereins-Reorganisation.

I. Der Gesamtverein.

Nachfolgender Artikel wurde bereits vor Jahresfrist, kurz nach der Gothaer außerordentlichen Generalversammlung, geschrieben, wir behielten ihn aber in unserer Mappe, weil damals von unseren Vereinsführern allerorts die Behauptung aufgestellt wurde, unsere Mitglieder könne man nur mit höchstens einem Thema auf einmal beschäftigen, ein mehr gehe über ihre Fassungskraft und werde sie nur verwirren oder zerstreuen. Wir begriffen das zwar nicht recht, indes gab der „grüne Tisch“ den in der Praxis des Lebens zu stehen glaubenden Männern nach. Jetzt, wo die Tariffrage, wenn auch nicht erledigt, so doch in der Hauptsache von der Tagesordnung abgesetzt ist und ein andres Thema augenblicklich nicht vorliegt, haben wir unsern Artikel wieder gelesen und gefunden, daß er den Verhältnissen nicht nur noch so genau entspricht, daß wir nicht ein Jota daran zu ändern haben, sondern durch einjähriges Lagern an Qualität und Verständlichkeit wesentlich gewonnen hat. Wir bringen also mit diesem Artikel die in Gotha unerledigt gebliebene Vereins-Reorganisation wieder aufs Tapet, dafür haltend, daß dieses Thema das für uns wichtigste in der Gegenwart und nächsten Zukunft ist und in der Erwartung, daß die jetzt durch nichts andres zerstreuten Mitglieder dasselbe gründlich durchdenken und zum Hauptgegenstande der Tagesordnung für die nächstjährige Generalversammlung machen werden.

* * *

Die Vorgänge der letzten Zeit dürften wohl zur Genüge bewiesen haben, daß wir mit unserm Gewerksverein vor die Frage einer Reorganisation gestellt sind, nicht einer Reorganisation, die sich auf Neußerlichkeiten beschränkt, mit einer Sitz- oder auch Namensänderung, einigen Paragraphenverschiebungen und Separierungen von Reglements sich begnügt, im übrigen aber im alten Geleise fortzuwirtschaften sucht, sondern einer wirklichen durchgreifenden Reorganisation, die den Gewerksverein als solchen wieder in Einklang setzt mit den Zeitverhältnissen.

Daß der U. V. D. B. aus dem Einklange mit den Zeitverhältnissen gekommen, eine solche Behauptung dürfte manchem paradox vorkommen. Und doch ist dem so. Dies beweist an sich schon die Affäre mit der preußischen Regierung, welche Anstoß nimmt an der Weiterführung unsers Unterstützungsstellenwesens in der bisherigen Form und sich dabei auf eine zu recht bestehende Kabinetts-ordre aus dem Jahr 1833 stützt, laut welcher Versicherungskassen, und als solche werden auch Gewerksvereinstellen angesehen, deren statutarische Bestimmungen über Wander-, Arbeitslosenunter-

stützung zc. als den Mitgliedern förmlich Rechte während gedeutet werden können, die landespolizeiliche Genehmigung einzuholen haben, welche letztere deshalb sehr schwer zu erlangen ist, weil sie die Erfüllung spezieller versicherungstechnischer Bedingungen voraussetzt. Weiter aber ist in Deutschland die staatliche Arbeiterversicherung mit Versicherungszwang, zunächst auf dem Gebiete des Kranken- und Unfallwesens, eingeführt und dadurch eine Veränderung der Thätigkeitsrichtung unsers Gewerksvereins, der sich in der letzten Zeit vorzugsweise mit dem Unterstützungsstellenwesen befaßte, gewissermaßen vorgeschrieben worden. Der Gewerksverein hat diese Vorschrift nicht brüderlich eben darüber, hat er sich außer Einklang mit seiner Zeit gesetzt. Ein Gewerksverein aber muß mit seiner Existenznotwendigkeit immer im Bedürfnisse seiner Mitglieder und seiner Zeit wurzeln, verändert sich dies, so muß er die in dem absterbenden Boden haftenden Wurzeln aufgeben und nach neuem Boden neue Wurzeln ausfinden, wenn er bei Kräften bleiben will. Der für uns absterbende Boden ist die zwangsweise Kranken- und Invaliditätsversicherung.

Bis zum Jahr 1883 hat sich der Gewerksverein der Buchdrucker immer im Einklange mit seiner Zeit gefunden. Hervorgehoben wurde der Verein durch das gleichzeitig und überall von den Gehilfen gefühlte Bedürfnis, in der Lohnfrage den in ihrem Interesse gelegenen Einfluß zu erlangen; in den ersten Jahren suchte er diesen Einfluß zu begründen und zu befestigen und erst nachdem dies gelungen, nachdem das Mitbestimmungsrecht der Gehilfen bei der Festsetzung des Arbeitslohnes durch die Einführung eines allgemein verbindlichen Entlohnungsmodus, des Allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs, gesichert war, wandte er seine Kraft den weiteren Aufgaben des Gewerksvereins zu: nicht nur den Arbeitslohn und die Arbeitskraft, sondern den ganzen Menschen in den Bereich seiner fürsorgenden Wirksamkeit zu ziehen, nächst der Arbeitslosenunterstützung auch das Kranken- und Invalidenunterstützungswesen in angemessene Formen zu bringen. Es wurden beide Unterstützungs-zweige gleich der Arbeitslosenunterstützung auf nationaler also breiter Grundlage organisiert und damit die langumstrittenen Prinzipien der Freizügigkeit und Gegenseitigkeit definitiv gewonnen.

Eine jede dieser einzelnen Gewerksvereinsthäten, die sich natürlich nicht in so rascher Folge abspielten wie das Vorstehende scheinen lassen könnte, war im Zeitbedürfnisse begründet und wuchs sozusagen aus der Initiative der Mitglieder ohne äußeres Zutun heraus. Das Bedürfnis, das Mitbestimmungsrecht des Arbeiters bei dem Arbeitsvertrage sicherzustellen, war schon vor 1866 vorhanden, an seine Befriedigung konnte aber erst wirksam gegangen werden als eine frei-

heitlichere Gesetzgebung beziehentlich Gesetzhandhabung die Möglichkeit der Koalition, besonders der nationalen Koalition statuierte. Mit der freierheitlicheren politischen und wirtschaftlichen Richtung ging aber bekanntlich auch das „freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte“, das sich selbstüberlassen sein der wirtschaftlich Schwachen Hand in Hand und der Gewerksverein wurde, sobald er nur erst sich existenzfähig gestellt, aus den Zeitverhältnissen heraus und durch dieselben dazu gedrängt, in das im kräftigsten Partikularismus verlotterte Massenwesen einzugreifen; zu organisieren und selbst zu schaffen und indem er sozusagen als einziger verlässlicher Helfer für den vereinzelt widerstandslos dastehenden Gehilfen sich darstellte, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, die in der Unsicherheit der Arbeiterexistenz und des Arbeitseinkommens liegende Schicksalsstücke milderte, nahm er als Gegenleistung die ganze Person des Gehilfen für sich in Anspruch und dies in so progressiver Ausdehnung, daß er heute beinahe den ganzen Gehilfenstand des Gewerbes umfaßt und sicher würde er noch in absehbarer Zeit den gesamten Gehilfenstand des Gewerbes sich einverleibt haben, wenn nicht eine Wandlung der wirtschaftlichen Richtung im deutschen Staate sich vollzogen hätte, die von Jahr zu Jahr einen entschiedeneren Charakter annahm und weiterhin annehmen wird.

Die Zentral-Krankenkasse ist früher wiederholt als der „Schlußstein des Unterstützungsvereinsgebäudes“ bezeichnet worden; nun nomen est omen, es lag in dem Titel thatsächlich weniger Euphemie als man geglaubt hat, denn als dieser Schlußstein fein zubehauen war, da, drücken wir uns deutsch aus, stockte unmerklich das Wasser in der Uhr. Nicht daß der Gewerksverein mit der Organisation des Krankentassenwesens auf nationaler Basis einen Fehler gemacht hätte, ganz im Gegenteile, zu der Zeit, als diese Organisation statt hatte, war sie gewerksvereinslich eine vollkommen logische Handlung, abgesehen einmal von der theoretischen Streitfrage, ob ein Gewerksverein mit separaten Unterstützungsstellen besser arbeitet als ein ganz einheitlich organisierter, welche Streitfrage ja für die deutschen Buchdrucker bis dato ohnehin keine Bedeutung gehabt hat. Es trat aber kurz nach der Fertigstellung unsrer Krankentassenorganisation ein allgemein bekannter Umstand ein: der Staat oder vielmehr die Staatsgesetzgebung wandte sich der Arbeiterversicherung zu und organisierte zunächst den Versicherungszwang für den Krankheitsfall unter Heranziehung der Arbeitgeber zu den Beiträgen, es folgte die Organisation der Unfallversicherung und einmal auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung angekommen, kann der Staat gar nicht anders als auf demselben festen Fuß zu fassen und die Arbeiterversicherung mehr und mehr zu verbreitern. Bei jedem einzelnen Schritte,

welchen die Gesetzgebung auf diesem Gebiete vorwärts thut, wird den Gewerksvereinen eine Unterstützungsaufgabe abgenommen, dem müssen die Gewerksvereine Rechnung tragen, und weil neben anderen Gewerksvereinen auch der unsrige dieser staatlichen Initiativkraft nicht Rechnung getragen hat, deshalb meinen wir, unser Gewerksverein befindet sich nicht mehr im Einklange mit der Zeit und mit sich selbst.

Es kann sich für den Gewerksverein doch durchaus nicht darum handeln, in einen Kampf mit dem Staat oder der Gesetzgebung auf diesem oder jenem Unterstützungsgebiete einzutreten, der Gewerksverein als solcher hat denn doch wichtigeres zu thun. Seine Aufgabe muß es vielmehr sein, die gesetzliche oder staatliche Unterstützungsregelung zu ergänzen und da er immer noch den Arbeiter als ganzen Menschen in seiner Sphäre hält, so ist diese Aufgabe nach wie vor eine große, vielseitige. Der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker hätte aus diesen Gründen richtig gehandelt, wenn er 1883 darauf verzichtet hätte, seine Zentralkasse zu einer gesetzlichen Klasse im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes zu machen und dem Krankenversicherungszwange, was seine Mitglieder anbelangt, nur ergänzend zu Hilfe gekommen wäre. Das hat er nicht gethan. Im Gegenteil, als seinerzeit an dieser Stelle ein diesbezüglicher Vorschlag besprochen wurde, da hat es einen gewaltigen Spektakel gegeben ob des frechen Unterfangens, an den „Prinzipien“ des Gewerksvereins zu rütteln und man hat später schweres Geld dafür aufgewendet um aufrecht zu erhalten — was? Ein paar Schlagworte aus einer nevelhaftester Zeit.

Das Stützen des freien Hilfskassenwesens für ein Gewerksvereinsprinzip zu halten ist ein Krugschluß, der wohl aus dem Umstande resultierte, daß die Gewerksvereine das Prinzip haben, dem Arbeiter in allen Lebenslagen, also auch im Krankheitsfall ein Schild zu sein. Man nahm dann das eine für das andre und sagte ungefähr zum Staate: Was, Du willst auch Krankenunterstützung pflegen? Das lassen wir uns nicht gefallen und wenn es uns sonst etwas kostet! Bleiben wir aber bei dem erwähnten wirklichen Gewerksvereinsgrundsatz, so ist es doch ein Mißgriff, jemandes Blöße decken zu wollen, die schon durch einen Schild gedeckt ist. Da ist es doch wohl allein das Nichtigste, allenfalls noch nicht gedeckte Körperstellen zu beschützen. Wie auf dem Krankenversicherungsgebiete gilt das nämliche auch für andere Unterstützungsgebiete, wie der U. V. D. B. übrigens schon selbst anerkannt. Bei der Invaliditätsversicherung hat man sich durchaus nicht dazu verpflichten zu lassen: wir lassen uns die Invalidenunterstützung (die ja auch auf dem Prinzip des freien Hilfskassenwesens beruht) durch die Gesetzgebung durchaus nicht abknöpfen, sondern man hat klug und weise in das Statut gesetzt: Derjenige Invalid, dessen Invalidität durch das Unfallgesetz gedeckt ist, bekommt von uns nichts. (Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

* Berlin. Infolge der von Seiten der Prinzipale beabsichtigten Einführung von Bestimmungen für den Zeitungssatz, wodurch der Verdienst der Zeitungssetzer auf das Minimum herabgedrückt werden sollte, brach ein Streik aus. Es legten die Kollegen von sieben Zeitungen die Arbeit nieder; eine Einigung war bis jetzt nicht zu erzielen, da die Prinzipale nicht allein den Lohn verkürzen wollen, sondern damit gleichzeitig unsere ganze Organisation zu vernichten beabsichtigen. Geldsendungen sind zu richten an unsern Verwalter, Herrn Franz Stolle, Berlin S., Dresdenerstr. 65.
M. K. Frankfurt a. M. Bericht über die am Sonntage den 16. Januar stattgehabte allgemeine Buchdruckerversammlung. Die Bureauwahl hatte folgendes Ergebnis: H. Fintbeiner, Vorsitzender, U. Föhr,

Stellvertreter, M. Kessler, Schriftführer. Der Vorsitzende teilte zunächst das Resultat der Wahl des Kreisvertreter für den 3. Kreis (Mainkreis) mit; darnach ist gewählt zum Vertreter Herr Fintbeiner, zum Stellvertreter Herr E. Jacobi. Für das an hiesigem Orte zu bildende Schiedsgericht wurden seitens der Beisitzer gewählt: zu Schiedsrichtern die Herren E. Jacobi, H. Schmidt, M. Kessler, zu Stellvertretern die Herren J. Stidel, J. Beyer, P. M. Erken. Ueber die Tarifbewegung war neues von Belang nicht zu berichten; nur wurde mitgeteilt, daß die Druckerei von Starba, welche als Lohndruckerei im Sinne des Tarifs gilt und als solche Zeit bis zum 1. Januar mit der Einführung des neuen Tarifs hatte, ihn mit diesem Termin einführt. Mit der Umwandlung der Tarif-Zuschußkasse in eine Konditionslofen-Zuschußkasse konnte man sich angesichts der zur Zeit herrschenden Tariffreitigkeiten nicht befremden und verschob sie auf eine bessere Zeit; schließlich bewilligte man 100 Mk. aus dieser Kasse zur alsbaldigen Abwendung nach Stuttgart.
-1. Frankfurt a. M. (Bezirksvereinsversammlung am Montage den 17. Januar.) Im verfloffenen Jahr erhielten hier 613 Seher, 55 Drucker und 40 Sieher Reiseunterstützung und zwar für 3173 Tage 2636,85 Mk. Konditionslofenunterstützung am Ort erhielten 90 Mitglieder für 1438 Tage 1438 Mk. Krankengeld wurde verausgabt im Monate Januar 480 Mk. Für die gemäßigten Kollegen wurden 150 Mk. aus der Bezirkskasse bewilligt und nach Stuttgart gesandt. Ferner wurden bewilligt für die seitens gemäßigter Kollegen neugegründeten Druckereien in Freiburg 25 Mk., Essen und Hamburg je 30 Mk. Auch der Gausvorstand hat für die angeführten Orte eine Beihilfe bewilligt. Das Unterstützungsgehalt eines hiesigen Invaliden wurde abgelehnt. Hierauf folgte die Wahl der Wahlvorschlags-Kommission für die im Laufe des Jahres neu zu besetzenden Aemter. Nach Beantwortung dreier im Fragekasten vorhandener Fragen lokaler Natur wurde die Versammlung geschlossen.

Leipzig. (Zur Krankentafelfrage.) Die Rechtlosigkeit der freien Kassen in unserm Reichstaate wird recht drastisch durch die Kleinigkeiten charakterisiert, um derenwillen die Streichung der Zentralkasse des U. V. D. B. aus dem Rahmen des Krankenversicherungsgesetzes durch die hiesige Ortskasse erfolgte. Das schwerste Bedenken hat die Ortskasse gegen § 5a, wonach der Ausschluß erfolgen kann, „wenn ein Mitglied mehr als sechs wöchentliche Beiträge schuldet oder länger als sechs Wochen mit Strafgebern im Rückstand ist“, denn sie meint, nach diesem Wortlaute könne der Ausschluß auch auf Patienten ausgedehnt werden und deshalb sei die Fassung unstatthaft. Weiter beanstandet die Kasse den Satz in § 11: „Als Anfang der Krankheit und der dadurch begründeten Ansprüche gilt der Tag der Anmeldung, falls nicht ein früherer Tag zweifellos nachgewiesen werden kann“, und verlangt eine Fassung des selben, aus welcher unzweifelhaft hervorgehe, daß das Krankengeld vom Tage der Erkrankung ab gezahlt werde. Endlich wünscht die Kasse den Satz in § 12: „wird ein krank gemeldetes Mitglied bei irgendeiner Arbeit betroffen, so ist dasselbe als erwerbsfähig zu betrachten“, entweder gestrichen oder so gefaßt, daß unter „irgendeiner Arbeit“ nur „Berufsarbeit“ verstanden werden kann. Nach diesem Muster können die Ortskassen von den freien Kassen einfach „Uebereinstimmung der Statuten“ und zwar bis auf die Orthographie verlangen. Und dazu haben die Ortskassen nach dem Reichsgerichtsentscheide vom 27. September vor. J. das vollste Recht, denn in diesem Entschiede stellt das Reichsgericht nur das Nachprüfungsrecht der Ortskassen schlechthin fest, ohne sich auf die Form der Prüfung oder die Konsequenzen einzulassen. Bezüglich letzterer heißt es in dem Entschiede: „Dieser Standpunkt (nämlich der vorher entwickelte) des Gesetzes kann selbstverständlich auch dadurch keine Aenderung erleiden, daß Revisionsklagen auf einen angeblich unerträglichen Zustand hinweisen, welcher bei solcher Auslegung des Gesetzes für die eingeschriebenen Hilfskassen und deren Mitglieder geschaffen sei. Sollte, was hier nicht zu untersuchen, in der That ein solcher Zustand existieren, so könnte dies für den Gesetzgeber Veranlassung zur Aenderung des Gesetzes werden; für die Auslegung und Anwendung der gegebenen Gesetze wäre jener Zustand einflußlos.“ Sind nun auch die Ortskassen berechtigt, Ausstellungen jeder Art an den Statuten der freien Kassen vorzunehmen, so ist aber doch erst festzustellen, ob sie berechtigt sind, um Kleinigkeiten willen ohne weiteres anerkannte, von ihnen selbst anerkannte freie Kassen aus dem Rahmen des Gesetzes vom 15. Juni 1883 zu entfernen, und zu dieser Feststellung können Proteste führen. Die Rechtlosigkeit der freien Kassen bleibt aber für alle Zukunft bestehen, selbst wenn den zu erhebenden Protesten willfahrt und die Ortskassen zur Einhaltung ge-

wisser Formen verhalten werden sollten. Denn wenn nach Ausdruck des höchsten deutschen Gerichtshofes die Ortskassen machen können was sie wollen und den daraus resultierenden Folgen nur der Gesetzgeber abhelfen kann, so ist für die freien Kassen eben nichts zu erwarten. — Am 30. d., nachdem dem Krankenversicherungsamte die Verzeichnisse der Mitglieder der Kranken- und Begräbniskasse des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen eingereicht worden, ist auch diese als „befreiende“ Klasse gestrichen worden. Die von uns angeordnete Eventualität ist also schneller eingetreten als erwartet werden konnte. Die Leipziger Ortskasse macht hiernach von den „Zwangsmitteln“ den ausgedehntesten Gebrauch. Da nun Druck Gegenruck erzeugt, so wird der in vor. Nummer erwähnte Föhrzug sofort begonnen werden müssen und die Führer der Leipziger Beisitzerschaft haben Gelegenheit, ihr Wissen und Können auf praktischem Gebiete zu betätigen.

* London, Ende Januar. Dem vergangenen Jahre läßt sich, was die Druck- und verwandten Gewerbe anbelangt, nicht viel gutes nachsagen. Sein Eintritt ließ, nach der gedrückten Geschäftslage im vorigen Jahre zu schließen, schon nicht viel hoffen und in der That hörte man seitens der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer nichts als Klagen. In den ersten Monaten und während des ganzen Sommers war die Zahl der Unbeschäftigten größer als je in einem der vorhergehenden Jahre. Seit kurzem ist jedoch der so außergewöhnliche Fall eingetreten, daß alle einigermaßen tüchtigen Hände hinreichend beschäftigt sind. Das 50jährige Jubiläum des Regierungsantrittes der Königin Viktoria wird den Verlegern Gelegenheit zu manchen damit in Verbindung stehenden Unternehmungen geben und der Druck von Flugschriften und Accidenzen wird reichliche und lohnende Arbeit bringen. In den typographischen Arbeiterkreisen war im abgelaufenen Jahre das einzige Ereignis von Wichtigkeit die Delegiertenkonferenz der Typographenverbände aus dem ganzen Königreich, über deren Verhandlungen wir in Nr. 140, 1886 und Nr. 2 d. J. berichteten. Von dieser Konferenz erwartet man manches Gute, insbesondere die Sinnvergrößerung vieler Anzuträglichkeiten und Hemmnisse, die der ersprießlichen Wirksamkeit der Einzelvereine im Wege standen. Auch in Arbeitgeberkreisen wird anerkannt, daß das lange Programm mit Intelligenz und Scharfsinn behandelt wurde und daß die gefassten Beschlüsse ihre Berechtigung haben und nichts Uebertriebenes verlangen. Vom Exekutiv-Komitee des Setzerverbandes ist kürzlich eine Maßregel ausgegangen, die ihm einen schnellen und zuverlässigen Ueberblick über die Zustände in den einzelnen Druckereien ermöglicht. Den Beamten aller verschiedenen Zeitungs-, Werk- und Accidenz-druckereien, Tarif- wie Nichttarifdruckereien, sind Listen zugefertigt worden, in die sie die Gewerkslöhne, den Modus des Berechnens, die Arbeitsstunden zc. einzutragen haben. Dem Vornamen nach ist dem Komitee schon reichliches Material zugegangen. Diese Listen werden geordnet und gedruckt, aber nur an diese Zweigbeamten und das Exekutivkomitee verteilt. — Recht gute Fortschritte hat in den letzten paar Jahren der finanzielle Status der Buchdrucker-Pensionskorporation gemacht und die fortwährenden Bemühungen des Verwaltungsrates und einiger Freunde der Stiftung sind nicht ohne Erfolg geblieben, sodaß bei den nächsten Wahlen wahrscheinlich 20 Invaliden und Buchdruckerwitwen zu dem Genusse von Pensionen gelangen werden; letztere steigen von 60 bis 500 Mk. jährlich und die Totalsumme, welche unter diese 20 zur Verteilung kommt, beläuft sich auf 5400 Mk. Für sämtliche Pensionäre beträgt sie 44000 Mk. Ein anderer Zweig dieser Wohltätigkeits-Institution, der Waisenfonds, ist dagegen noch sehr bedürftig. Um ihn etwas zu kräftigen, beabsichtigt das Komitee eine Jubiläumsksteuer einzuführen. Eine diesen Plan beratende Versammlung von Buchdrucker- und Zeitungsbesitzern, Journalisten und anderen einflussreichen Personen trat in den ersten Tagen des Januar zusammen. Bei einem bei dieser Gelegenheit veranstalteten Rauchkonzerte waren die betreffenden Subscriptionslisten ausgelegt und wurden ansehnliche Beiträge gezeichnet. — Die elektrische Beleuchtung findet in den größeren Druckereien immer mehr Eingang. Vom hygienischen Standpunkt aus betrachtet ist diese Beleuchtungsmethode der mit Gas bei weitem vorzuziehen, denn die verberblichen Wirkungen des beständigen Einathmens stickstoffiger Luft sind bekannt genug. Die Seher in verschiedenen Zeitungsdruckereien, in welchen elektrische Beleuchtung eingeführt ist, äußern sich sehr befriedigend über das weiße Licht; sie können mehr Arbeit bei weniger Anstrengung der Augen liefern und das bei Nachtarbeitern sich so häufig zeigende schmerzhaft Kopfschmerz hat bedeutend nachgelassen. Trotzdem ist man in einigen Druckereien aus uns unbekanntem Gründen von der elektrischen wieder zur Gasbeleuchtung zurückgegangen.

**** Aus der Pfalz, 27. Januar.** Das Vorgehen des Buchdruckereibesizers Emil Thieme wirbelt in pfälzischen Kollegienkreisen begreiflicherweise viel Staub auf. Legt dasselbe doch die Befürchtung nahe, daß manche andere Firma, durch das gegebene Beispiel ermutigt, dieselbe Manipulation versucht. Unterdessen hat sich bereits die Presse des Falles bemächtigt und da werden denn nicht gerade sehr erbauliche Thatfachen über das Geschäftsgebahren der Thiemeschen Druckereien in Kaiserslautern und Kirchheimbolanden ans Tageslicht gezogen. So erstreckt sich die Konkurrenz dieser beiden Geschäfte nicht nur über die ganze Pfalz, sondern weit über deren Grenzen hinaus. In allen pfälzischen Städten sind Filial-Expeditionen für die Zeitung (Pfälzische Presse) sowie Agenturen für andere laufende Druckarbeiten errichtet. Obwohl nun diese Agenten für jedes Abonnement, für jeden Inseraten- und Druckauftrag gewisse Prozente beziehen, sind die Unternehmer immer noch im Stande, billiger als die Geschäfte am Plage zu liefern. Zu einigen Städten haben sich sogar Buchdruckereibesizer herbeigelassen, mit der Firma Thieme auf diese Weise in Geschäftsverbindung zu treten und Agenturen für deren Druckereien zu übernehmen. So z. B. J. Deil in Birmaßens und Born in Homburg, deren Lokalfilialen den Abonnenten der Pfälzischen Presse in diesen Städten gegen ganz geringen Aufschlag als Beiblätter mitgeliefert werden. Daß dadurch in solchen Orten eine anständige Konkurrenz unmöglich gemacht wird, ist für jeden Sachmann einleuchtend und auch den an solchen Plätzen bestehenden weiteren Geschäften wird damit das Leben und die Existenz nur allzusehr erschwert. Fragt man nun, wie es der Firma Thieme möglich ist, auf diese Weise von Jahr zu Jahr ihre Konkurrenz verderbenbringender auszuweiden, so wird sich als Antwort zweierlei ergeben. Einmal die Uneinigkeit des weitaus größten Teiles der anderen Prinzipale, deren jeder „sein eigener Herr“ sein will und lieber alles andre thut als zu gegebener Zeit mit den einsichtsvolleren Elementen aus der Gehilfenschaft gemeinsame Sache zu machen und in Verein mit diesen eine derartigen Konkurrenz entgegenzutreten. Sodann aber ist das bekannte largo di molto einzelner Herren Prinzipale, namentlich der Zeitungswerber viel an dem Umschlagen dieser Konkurrenz schuld. Denn daß einzelne Zeitungen selbst hochpolitische Nachrichten dann erst ihren Abonnenten aufstehen, wenn der weitaus größte Teil des zeitungslesenden Publikums schon darüber zur Tagesordnung übergegangen ist, dürfte in der Pfalz leider nur allzu genugsam bekannt sein. Auch wird in manchen Geschäften stets fort und fort mit dem vom Großvater schon vererbten Materiale gearbeitet; daß man in dieser Beziehung mit dem Zeitgeiste schreiten muß und moderne Neuanschaffungen die unausbleibliche Folge sind, wird von vielen Prinzipalen nicht genügend gewürdigt, ebensowenig wie die Thatfache, daß Mühseligkeit und Strebsamkeit gewiß nicht zu verkennende gute Eigenschaften auch selbst eines pfälzischen Buchdruckereibesizers sind. Der Hauptgrund, warum es der Firma Thieme möglich ist, auf so billige Art und Weise Konkurrenz zu machen, wird sowohl seitens der Prinzipale wie der Gehilfen darin gesucht, daß dieselbe neben einer blühenden Lehrzucht (in Kirchheimbolanden) auch noch die niedrigsten Löhne aufweist. Das ist allerdings richtig und wir sind auch schon seit Jahren bemüht, diese Thatfache immer und immer wieder vor die Öffentlichkeit zu bringen, ebenso wie es unser eifrigstes Bestreben zu jeder Zeit war, hier Wandel und Besserung zu schaffen, in diesem unserm Bestreben sind wir jedoch stets von den Gehilfen nicht nur nicht genügend unterstützt, sondern von den Prinzipalen noch immer ganz im Stiche gelassen worden. Die einen stellen sich uns in den Weg, indem sie sich zu jedem Preise anbieten, die anderen indem sie jedes Zusammengehen mit uns, dem bessern Teile der Gehilfenschaft, kurz von der Hand weisen. So nur kommt es, daß die Firma Thieme, indem sie die einen ausnützt, während sie den anderen schmeichelt, „ihr Geschäftchen“ macht. Mächtig diese Zeilen dazu beitragen, nicht nur die Gehilfenschaft sondern auch die Prinzipale aufzuklären zu gemeinsamer Erwägung der Frage, wie die vorstehend geschilderte Konkurrenz am besten zu beseitigen resp. derselben in der Pfalz die Spitze abzubrechen ist. Der bessere und einsichtsvollere Teil der Gehilfenschaft wird dazu gewiß gern und zu jeder Zeit reudig seine Hand bieten.

Bundschau.

In Stuttgart will die Direktion der dortigen Privat-Stadtpost, „um einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen“, eine täglich erscheinende Morgenzeitung, die Stadt-Post betitelt, herausgeben. Als besonderes Zugmittel wird den Abonnenten die

unentgeltliche Aufnahme einer Annonce im Betrage der bezahlten Abonnementsgebühr gewährt. Die dortigen Geistes haben kein Interesse, dem Unternehmen Erfolg zu wünschen, da kein Bedürfnis zur Einführung der Nacharbeit vorhanden ist und die Probenummer wie die übrigen Druckarbeiten des Instituts nicht in Tarifdruckereien hergestellt worden.

Nach dem Hinrichs'schen Kataloge der deutschen literarischen Neuigkeiten und Neuaufgaben wurden 1886 in Leipzig im ganzen 16253 Werke eingeliefert, 52 weniger als 1885, aber 1451 mehr als 1883. Die zehn stärksten Kategorien sind: Pädagogik mit 1916, Theologie mit 1517, Belletristik mit 1461, Jurisprudenz, Politik mit 1362, Naturwissenschaften mit 1044, Medizin mit 1016, Geschichte mit 800, Volkslitteratur mit 757, Handelswissenschaft und Gewerbekunde mit 680, schöne Künste mit 657 Werken. Den Rest bilden alte und neue Philologie 566 und 570 Werke, Miscellen-Litteratur 497 Nummern, Baukunde 437, Literaturwissenschaft 432, Geographie 429, Haus- und Landwirtschaft 416, Kriegswissenschaft 404, Jugendschriften 397, Landkarten 395, Mathematik 224, Philosophie 138, Forst- und Jagdwissenschaft 122 und Freimaurerschriften 16.

Das Blattesche Werk über Bücherverfeinde, aus dem der Corr. im Jahrgang 1879 einen größern Auszug brachte, ist jetzt so gesucht, daß sein Preis von 5 auf 27 Mk. gestiegen ist.

In Paris starb am 20. Januar Claude Fernand Gaillard, einer der hervorragendsten französischen Kupferstecher.

In einem in London kürzlich stattgehabten Verstoßprozesse wurde gerichtlich entschieden, daß der Abdruck von Artikeln und Notizen aus Zeitungen ohne besondere Erlaubnis strafbar ist. Das ist fatal für diejenigen, die vornehmlich mit Schere und Kleister zu redigieren gewöhnt sind.

In Amerika wurde ein Patent auf die Bereitung von Papier aus den in der Tabakfabrikation verbleibenden Rückständen der Tabakspflanze erteilt.

Geschäftskarten von Böscharton ist die neueste Geschäftsblüte in Amerika. Der Karton erhält auf der Vorderseite den Seiten- und Klapp-

Gestorben.

Der Buchdruckereibesizer Mühle (aus Kreuzthal in Bayern) ist in Godesberg, woselbst er die Godesberger Zeitung herausgab, gestorben. Hierauf ist die Notiz in vor. Nummer zu berichtigen.

Briefkasten.

K. in K.: Im „Kampfe“ sind derartige Mittel erlaubt und werden ja auch von beiden Seiten angewandt. — Vom Bodensee: Der von uns beachtete Auszug aus Ihrem Schreiben scheiderte an der teilweisen Unklarheit desselben. — K. in Frankfurt: Fritz, Formatbuch — wo erschienen? — S. in Laibach: Die gesandte Karte ist im Saß und Druck tadellos.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Briesg. Der Seher Max Börner aus Neustadt i. D.-Schl. wird ersucht, seine Beitragsreste baldigt an den Bezirksvorsitzer P. J. S. Hache einzuliefern, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird. Bezirksverein Wiesbaden. Infolge Erkrankung unseers Vorsitzenden Herrn Neugebauer sind Briefe zc. für den hiesigen Bezirksverein und die Mitgliedschaft bis auf weiteres an den Kassierer Herrn Fritz Gäßgen in Wiesbaden, Feldstraße 19, zu richten.

Chemnitz. Bei der am 23. Januar stattgefundenen Jahresversammlung wurden für den Vorstand der Mitgliedschaft Chemnitz gewählt: Stoy, Vorsitzender; Bergmann, stellvert. Vorsitzender; Kinder, Kassierer; G. Köppler, stellvert. Kassierer; Weitmüller, Schriftführer; Riehele, stellvert. Schriftführer; Dertel und Pegoold, Bibliothekare; Strauß und Junghanns, Revisoren.

Dresden. Die Buchdruckerei Arnold in Dresden-Blasewitz ist wegen nichttarifmäßiger Bezahlung für Mitglieder geschlossen. Die Buchdruckerei Hille ist für Mitglieder wieder geöffnet.

Frankfurt a. D. In der Generalversammlung am 15. Januar wurden in den Orts- und Bezirksvorstand gewählt: Alfred Schmidt, Vorsitzender; H. Stolzenberg, Kassierer; G. Matzke, Schriftführer; G. Jacob und W. Melcher, Revisoren. Reisekasserverwalter A. Schmidt. Briefe sind an den Vorsitzenden, Breite Straße 19, I., Gelder an den Kassierer, Fischerstraße 45, zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bernburg der Seher Karl Knittel, geb.

in Bognochowitz (Kreis Rybnick) 1867, ausgelernt in Gleiwitz i. D.-Schl. 1886; war noch nicht Mitglied. — R. Schulze in Halberstadt, Lichtengraben 9.

In Stargard i. P. der Seher Paul Koch, geb. in Marienburg (Westpreußen) 1865, ausgelernt daselbst 1884; war schon Mitglied. — Fern. Both in Steitin, S. Salomons Buchdruckerei.

In Straßau der Seher Ludwig Schwarz, geb. in Memmingen 1867, ausgelernt in Kaufbeuren 1884; war noch nicht Mitglied. — C. Gottschling, Frankenwallstraße 14.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Dezember.

a) Auf der Reise: Ueberrommen vom Monat November 459 Mitglieder, aus Kondition kamen 86, aus konditionslosem Aufenthalt 61, aus dem Auslande 26, krank waren 13, zusammen 645 Mitglieder (579 S., 51 Dr. u. 15 W.), worunter 16 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 190, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 51, ins Ausland gingen 22, krank wurden 4, Legitimation abgenommen 1, der Nachweis hörte auf bei 47, auf der Reise Verbliebenen 330, zusammen 645 Mitglieder. — In Taggeldern wurden verausgabt: 7347,30 Mk. à 95 Pf., 2545,20 Mk. à 70 Pf., an Porto, Remuneration zc. 178,45 Mk., in Summa 10070,50 Mk.

b) Am Ort: Ueberrommen vom Monat November 183 Mitglieder, neu hinzugekommen 229, zusammen 412 Mitglieder; hiervon traten wieder in Kondition 120 Mitglieder, auf die Reise gingen 17, krank wurden 4, ausgeschieden 10, arbeitslos verblieben 261, zusammen 412 Mitglieder. — In Taggeldern wurden verausgabt: 6597 Mk. für ebenso viele Tage.

Die Herren Ortsvorsitzer zc. werden höflichst ersucht, dem Hauptverwalter die Adresse des Sehers Max Moritz v. Hirsch aus Stargard baldigt mitzuteilen.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am ersten und zweiten Osterfesttag (21. und 11. April) nach Beschluß der Münchener Generalversammlung in Nürnberg statt. Sollte jedoch aus Agitations- oder sonstigen Rücksichten die Abhaltung in einer andern Mitgliedschaft gewünscht werden, so sind dahinzielende Wünsche sowie überhaupt Anträge zur Versammlung bis 22. Februar an den Vorsitzenden Alb. Jäger in Nürnberg, Geiersberg 14, einzuliefern.

Nürnberg. Der Vorstand.

Nürnberg. Der Seher Richard Fischer aus Schafstädt (Leipzig 194) wird, nachdem er einen vom hiesigen Verwalter erhaltenen Vorstoß trotz mehrmaliger Aufforderung nicht zurückgezahlt, für ausgeschlossen erklärt.

Tiroler Kronlandsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bregenz der Seher Bruno Rißner, geb. in Dederan (Sachsen) 1867, ausgel. daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Rupert Hoß in Innsbruck, Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein tüchtiger Seher, geübt in allen Satzarten, sucht bald oder später dauernde Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an Theodor Kötter, Crotzen, Steinstraße.

Anzeigen.

Ich kaufe eine kleine gut erhaltene Buchdruckerei zur Herstellung von Visiten- und Adresskarten. Adressen mit Preisangabe zc. an W. Simon, Berlin NO., Pallisadenstraße 85, Hof part. 1894

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmaschine Satzgr.	52:78 cm
Eine Siglsche einfache	52:78 "
Eine Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine	56:84 "
Eine einf. König & Bauersche	45:72 "
	61:99 "
Eine Dinglersche	52:78 "
Eine Juliensche Farbtschmaschine	90:120 "
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben.	

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hoffmeiz.

Kleine rentable Buchdruckerei
mit Blatt, womöglich ohne Kont., zu kaufen gesucht.
Offerten unter K. L. 897 bef. die Exped. d. Bl.

Eine nur kurze Zeit in Gebrauch gewesene
Augsburger Cylinder-Tretmaschine
38 : 52 cm Satzgröße, ist wegen Anschaffung einer
größeren Maschine billig zu verkaufen. Offerten unter
V. L. 881 befördert die Exped. d. Bl.

Reise-Posten.

Gelernter Buchdrucker wird für ein Fachgeschäft
(Holztypen etc.) als Reisender gesucht. Reflektant
muß Repräsentation besitzen; Photographie erwünscht.
Offerten unter X. Nr. 854 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Schweizerdegen
(Hammsche Tretmaschine) sofort gesucht. Angabe
der Ansprüche erwünscht. [896]
Buchdruckerei zu Lugau.

Ein Galvanoplastiker
welcher im Fertigmachen durchaus tüchtig ist, findet
dauernde Kondition bei [882]
Otto Weiser, Schriftgießerei, Stuttgart.

Gesucht fürs Ausland:
Tüchtige Reliefgraveure
besonders geübt in feinen Figuren, Blumen, Ornamenten,
für Schneiden von Stanzgen, auch im Modellieren geübt,

tüchtige Messingformmacher
geübt im Ziselieren von feinen Figuren, Blumen und
tüchtige geübte Ziselierer
für getriebene Ornamente, Arabesken, Blumen auf
Silber- und Goldschmied. Offerten unter X. Y. Z. 12
an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (F. 138) [867]

Ein Maschinenmeister
(Vereinsmitglied), erfahren im Stereotyp-, Accidenz-,
Wert- u. Zeitungsdruck, sucht, am liebsten im Aus-
lande Kondition. Gute Behandlung Nebensache,
gute Bezahlung erwünscht. Werte Offerten an Egid.
Melzer, Passau, Steiningergasse 183. [893]

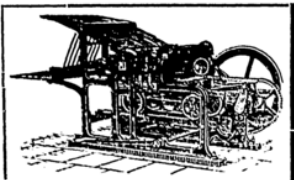
Ein junger strebsamer Seher
mit der einf. u. doppelten Buchführung sowie dem
kaufm. Rechnen sehr gut vertraut, flotter Stenograph,
sucht zum 1. April im Kontor einer Buchdruckerei,
Schriftgießerei oder Papier-Engros-Geschäft Stellung
als Buchhalter. Werte Offerten befördert die Exp.
d. Bl. unter B. 898.

Ein gelernter Buchdrucker, welcher längere Zeit
der Leitung einer Buchdruckerei, Redaktion und
Expedition eines fünfmal wöchentlich erscheinenden
Blattes vorgestanden hat, wünscht sich zu verändern.
Werte Off. unter B. H. 886 an die Exped. d. Bl. erb.

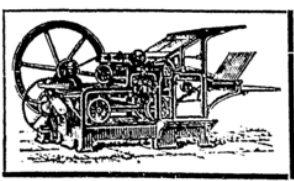
Ein junger tüchtiger Schriftsetzer (Vereinsm.), mit
allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht
sofort oder später Stellung. Werte Off. erb. an
E. Krämer, Darmstädter Hof, Leipzig. [899]

Ein mit der Stereotypie vertrauter tüchtiger Buch-
binder sucht, gestützt auf gute Empfehlungen,
Stelle in e. Buchdruckerei. Werte Off. sub A. K. 100
an die Ann.-Exp. Fr. Crüwell, Dortmund, erb. [895]

Neueste Cylinder-Tretmaschinen
von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Zum doppelt Treten
und doppelt Anlegen
eingerrichtet.
Nr. Druckfl. Preis
6. 50:68 Mk. 2800
7. 55:76 „ 3100

Garantie zwei Jahre.
Man verlange den auf einer solchen Maschine in
vier Farben hergestellten Prospekt.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird verandt an alle Buch- und
Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder
Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

— Auflage nachweislich 11100 Exemplare. —

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen
Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen
Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition
direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter
Zusendung.

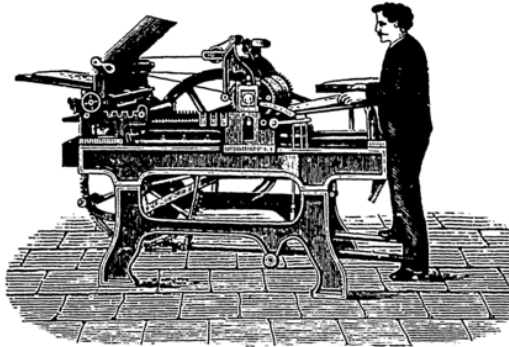
In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des
Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Auf-
stellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Wormser Tretmaschinen



derzeit auf das höchste vervollkommenet und
in mehreren Hunderten Exemplaren fast
nach allen Erdteilen geliefert, eignen sich
zu allen in dem Fache des Buchdruckes vor-
kommenden Arbeiten.

Durch ein in letzter Zeit verbessertes
Farbreibwerk (komb. Tisch- und Cylinder-
färbung), welches mit einem Griff an-
und abgestellt werden kann, ist man im
stand, auch die feinsten Bunt- und Illus-
trationsdrucke in sauberster Ausführung her-
zustellen und stehen mit dieser Maschine
gefertigte Druckproben, Zeugnisse sowie
derzeit

reduzierte Preis-Kourants
frei zu Diensten.

Zur Bedienung dieser Maschine ist nur eine Person nötig.
Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Wilhelm Wiegand

Fabrik englischer prima Walzenmasse „The Exquisit“.

Alle Buchdruckereibedürfnisse.
Exakteste Ausführung. Billigste Preise.
Preisurkunde gratis und franko.

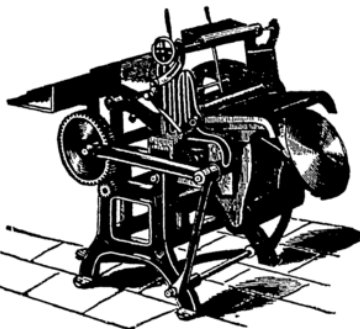
Buchdruckerei-Utensilien-
und Maschinen-Handlung

Komplette
Buchdruckerei-Einrichtungen
mit Maschinen, Schriften etc.
Säurefreies Maschinenöl.

Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Dresden-A.
Ammon-Strasse No. 43c.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengröße	23 : 33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26 : 38 „	900 „
„ III.	„	30 : 42 „	1100 „
„ IV.	„	34 : 48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

Regina-Walzenmasse von Gustav Brocks, Reudnitz-Leipzig, empfohlen als Bestes
gleicher Produkte.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfohlen ihre

**schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.



Inserate für die laufende Nummer müssen
bis Montag bez. Mittwoch bez.
Freitag mittags in unseren Händen sein.